

Vereine

Granate in Socken

Ein Hobbygolfer wirkte in einem Pornofilm mit – sein Klub will ihm deshalb die Mitgliedschaft kündigen.

Das Kinn schlägt Falten, der Bauch hat leicht barockes Format: Axel Böckem, 52 Jahre alt und 1,91 Meter groß, hält sich dennoch für einen veritablen Adonis. Er sei „fit, gut gebaut“ und vor allem „potent“. Kurzum: „Ich bin ein geiler Frosch.“

Unbeschwert durfte sich der selbständige Computerkaufmann aus dem westfälischen Hagen an seiner Lendekraft erfreuen – bis ihn die Folgen seiner Sinneslust nun in arge Malaise versetzten. Der Hobbygolfer ist mit seinem Verein in Konflikt geraten.

Böckem glaubt sich seiner Menschenrechte beraubt und kündigt einen Weg durch alle Gerichtsstufen an. Die Justiz solle eine Frage von grundsätzlichem Gehalt klären: Darf ein Bürger wegen seines Triebmenschen aus der Gemeinschaft eines deutschen Sportvereins ausgeschlossen werden?

Der Bonvivant, der sich im letzten Jahr von seiner Frau getrennt hat, vergnügte sich vorzugsweise in der Anonymität lokaler Swingerklubs. Im Frühling dieses Jahres entdeckte er in seiner Tageszeitung ein Inserat, das ihm für die gleichen Handgriffe und Hüftschwünge auch noch 150 Mark Gage versprach: Böckem sprach bei der Bex Film Entertainment in Leverkusen vor, die pornographische Filme produziert und vertreibt.

Im April hatte der umtriebige Geschäftsmann sodann sein erstes Shooting: In den Gelsenkirchener Paradise-Pictures-Studios agierte er als Darsteller des Videos „Sextest Privateline, Nummer 2“. „Nichts Perveres“, betont Böckem, „nur normaler Geschlechtsverkehr und oral.“

Mit Carmen, einer 26jährigen Blondierten aus Brandenburg, aalt er sich auf einer grauen Ledercouch. „Ich habe extra meine Golfkrawatte angelegt“, säuselt der Unternehmer mit der Goldrandbrille seiner schmachttenden Partnerin ins Ohr und erbittet regen Zungenschlag: „Das Verkaufen war so schwer heute.“ Böckem, bald nur noch mit bordeauxroten Socken bekleidet, gibt sein Bestes. Der Axel, resümiert „Sextesterin“ Carmen nach der Arbeit, „war eine richtige Granate“.

Der Nebenverdienst des Vaters zweier erwachsener Kinder („Die lachen sich



Hobbygolfer Böckem: Der Mann muß weg

schlapp“) wäre wohl unentdeckt geblieben, wenn es nicht jemanden gäbe, der mit Böckem offenbar auch dessen zweite Leidenschaft teilt: das Golfspielen. Seit 25 Jahren locht er für den Märkischen Golf Club ein, die edelste Adresse in Hagen und Umgebung.

Irgendein Klubmitglied, das sich bisher nicht geoutet hat, stieß bei der Ansicht erotischer Filmprodukte auf das Gastspiel des Vereinskameraden. Angeführt von erregten Mitgliedern der Senioren- und der Damenabteilung des Golfklubs, sah sich der Mime fortan



Darsteller Böckem: „Ich bin ein geiler Frosch“

„einem Kesseltreiben ausgesetzt“.

Wegen der „Geschichte mit dem Film“ verwarnte der Klubpräsident zunächst den Golfer (Handicap 15) und entzog ihm das Amt des Pressesprechers. Als die sittenstrengen Vereinsfunktionäre den Filmschaffenden von der Klubmeisterschaft ausschließen wollten, wehrte sich Böckem: Er erwirkte eine einstweilige Verfügung beim Amtsgericht Hagen.

In der feinen Welt des ehrwürdigen Klubs – Aufnahmegebühr: 15 000 Mark – hatte sich jedoch die Angst vor dem Makel festgesetzt. „Das ist alles so furchtbar“, gramte Präsident Hartmut Eklöh, „der Mann muß weg.“

Eine Anhörung Böckems brachte keine Aussöhnung. „Knöchrige Spießer“, nennt der Freizeitkünstler seine Vereinskollegen, „elitäre Hetzer, die einem ewig gestrigen Gedankengut“ anhängen. Weil Böckem nicht daran denkt, freiwillig zu gehen, will der Verein ein Ausschlußverfahren anstrengen.

Der Vorgang dürfte delikat werden – unter juristischen Gesichtspunkten betrachtet. Grundsätzlich kann jeder Verein fehlgeleitete Mitglieder aus der Gemeinschaft ausschließen, sobald die Vereinsordnung gestört scheint. Richter akzeptieren in der Regel die Autonomie der Klubs.

So wurde der ehemalige Fußballprofi Helmut Kremers zeitweilig bei Schalke 04 rausgeworfen, weil er ein Vorstandsmitglied kritisiert hatte. Der Griesheimer Karneval-Club „Die Nasebaern“ trennte sich von Tänzern, die eine eigene Äpfelwoi-Sitzung durchführen wollten. Der Nürnberger „Brauchtums- und Vorstadtverein Nord“ entfernte Kirchweihburschen aus seinen Reihen, die von Alkohol und rechtsradikalem Gedankengut trunken waren.

In seinem Fall indes zweifelt Böckem am kollektiven Ekel über seine Filmkarriere. Jugendspieler des Märkischen Golf Clubs hätten für die Aufregung der Alten nur Spott übrig, die meisten Erwachsenen hätten milde gefrotzelt, und einige, sagt Böckem, „haben mir anerkennend auf die Schulter geklopft“.